

Herforder Zeitung

Bezugspreis 200.00 M.

monatlich. Bei Postbezug 200.00 M. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kuhl
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 53
Postfachkonto Nr. 5796
Scheidt-Hannover

Anzeigenpreis 4.50 Mark

die 1/2 Spalte Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford
Reklamen die Zeile 10.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Allmählicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 264

Herford, Freitag, den 10. November 1922

40. Jahrgang.

Die Antwort der Reichsregierung.

Internationales Syndikat — 500 Mill. ausländischer Goldkredit — Was sagen die auswärtigen Bankiers.

wtb. Berlin, 9. November.

Die deutsche Note, die die endgültigen Vorschläge der Reichsregierung enthält, und gestern Abend der Reparationskommission überreicht worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Herr Präsident!

Namens der deutschen Regierung beehre ich mich, den Empfang des Schreibens der Reparationskommission vom 6. d. Mts. zu bestätigen und wie folgt zu beantworten:

1. Die deutsche Regierung wiederholt ihre bereits früher ausgesprochene Bereitwilligkeit, die von ihr nach dem Memorandum vom 18. Juli d. J. gegenüber dem Garantiekomitee ausgesprochene Verpflichtung in ihrer Gesamtheit zu verwirklichen. Sie hat bereits alle hierfür notwendigen Maßnahmen getroffen.

2. Die deutsche Regierung erklärt erneut, daß sie eine Festigung und Besserung des Marktkurses als die augenblicklich wichtigste und dringlichste Aufgabe ihrer Politik betrachtet. Sie erlaubt sich, ihrem Vorschlag für eine Stabilisierung der Mark vom 4. d. Mts. folgendes hinzuzufügen:

Es muß nochmals mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß alles, was jetzt zum Zwecke der Stabilisierung der Mark geschehen kann, immer nur ein Hilfsmittel ist, um ein erneutes Vertrauen des deutschen und ausländischen Publikums in die Zukunft der deutschen Wirtschaft und der deutschen Finanz wieder herzustellen. Ein dauernder Erfolg der Maßnahmen, die jetzt unternommen werden können, wird nur dann verbürgt, wenn die endgültige Lösung des gesamten Reparationsproblems alsbald in Angriff genommen und mit größter Beschleunigung zu Ende geführt wird. Immerhin ist es nach Ansicht der deutschen Regierung nötig und möglich, schon jetzt im Wege der Zusammenarbeit eines ausländischen Banksyndikats mit der Reichsbank Maßnahmen zur Stützung der Mark zu ergreifen. Die deutsche Regierung hat einige von ihr nach Berlin berufene ausländische Sachverständige, die im praktischen Bankleben stehen, gebeten, einen bestimmten Plan darüber auszuarbeiten, auf welche Weise und unter welchen Bedingungen ein internationales Syndikat zur Stützung der Mark gebildet werden könne und wie die Reparationsansprüche durchzuführen sein werden. Die Herren Bissiering, Dubois und Brand haben dieser Bitte der deutschen Regierung entsprochen und ein gemeinsames Gutachten erfaßt. Außerdem hat Herr Brand sich über die Möglichkeit der Beteiligung des Londoner Geldmarktes an der gedachten Kreditoperation besonders geäußert. Die deutsche Regierung beehre sich, diese Schriftstücke der Reparationskommission in den Anlagen zu übermitteln. Die deutsche Regierung empfiehlt diese Pläne der ersten Beachtung der Reparationskommission und bittet, diese als Grundlage für die weitere Behandlung der Reparationsfrage zu benutzen. Sie macht sich insbesondere den Gedanken zu eigen, daß die in Aussicht genommene Stützungsaktion durch ein internationales Banksyndikat sofort in Angriff genommen wird. Auch die Reichsbank ist von der außerordentlich einschneidenden Bedeutung der Bildung eines solchen internationalen Banksyndikats für die Wiederherstellung des Vertrauens und des Gelingens einer Stützungsaktion überzeugt. Sie hat des weiteren erklärt, auch ihrerseits an dieser Aktion mitzuwirken und sich an der Aufbringung der Mittel zu beteiligen. Auf dieser Grundlage hätte sich die Stützung in der Weise zu vollziehen, daß der Markkurs nach einheitlichen Gesichtspunkten mit den so zur Verfügung gestellten Mitteln durch An- und Verkauf von Mark und Devisen reguliert wird.

Ueber die Einzelheiten, insbesondere über die Art und die Gestaltung der Beteiligung der Reichsbank, würde noch eine Verständigung mit den fremden Geldgebern herbeigeführt werden müssen. Ferner würden die vom Reich zu stellenden Sicherheiten unter Zustimmung der Reparationskommission mit den Geldgebern noch zu vereinbaren sein. Die erste Bedingung, welche die Sachverständigen stellen, geht dahin, daß während der Tätigkeit des Syndikats und bis zur vollständigen Rückzahlung der vom Syndikat geleisteten Vorschüsse Deutschland von jeder Barzahlung sowie von allen Naturalieferungen für Reparationszwecke vorübergehend befreit werden müsse. Die deutsche Regierung selbst ist der Ansicht, daß der Stabilisierungsprozeß, der seinerseits eine notwendige Voraussetzung für die Wiederherstellung des Gleichgewichts im Reichshandels bildet, zunächst einmal ohne Störung zu einem gewissen Abschluß gebracht sein muß, um dadurch die deutsche Wirtschaft zur

Wiederaufnahme von Leistungen aus dem Versailler Vertrag zu befähigen. Die deutsche Regierung ist jedoch, wie sie bereits der Reparationskommission erklärt hat, bereit, Leistungen für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete auch während des Stabilisierungsprozesses zu übernehmen, und soweit es möglich ist, diese Leistungen ohne Vermehrung der schwebenden Schuld aus dem Budget oder durch innere Anleihen zu bestreiten. Das von der deutschen Regierung in Uebereinstimmung mit den Bankfachverständigen vorgeschlagene Unternehmen zur Stützung und Besserung des Marktkurses bezweckt nicht nur die Rettung Deutschlands aus seinen Währungsschwierigkeiten, es soll nicht nur die Balancierung seines Budgets und die Eindämmung der schwebenden Schuld möglich machen, es ist vielmehr auch eine notwendige Voraussetzung dafür, daß Deutschland in Stand gesetzt wird, wiederum Reparationsleistungen zu bewirken und insbesondere auswärtige Anleihen aufzunehmen, deren Erlös zur Abtragung der deutschen Verpflichtungen bestimmt sein würde.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung. gez. Wirth.

Das Gutachten der Bankiers.

Die Gutachten der Bankiers Bissiering, Dubois und Brand, auf die sich die deutsche Antwortnote bezieht, äußern sich über die banktechnischen Aussichten eines ausländischen Bankkredits bzw. eines internationalen Syndikats zur Stützung der Mark in folgender Weise:

Die Ursache der Entwertung der deutschen Währung während der letzten Monate, die sich in den jüngsten Tagen noch verschärft hat, scheint auf der Erschütterung des Vertrauens zur Mark zu beruhen. Aus diesem Grunde ist eine Mitwirkung des Auslandes an der Stützungsaktion wünschenswert. Daher wäre es zweckmäßig, unter Mitwirkung der Reparationskommission sobald wie möglich eine Versammlung von Bankleuten aus Staaten mit normaler Währung einzuberufen — der Vereinigten Staaten, England, Holland, der Schweiz — und weiteren Bankleuten aus anderen Ländern, die zur Mitarbeit bereit sind. Sie hätten die Möglichkeit der Gründung eines internationalen Syndikats zu prüfen, das zusammen mit der deutschen Regierung und der Reichsbank an der Stabilisierung der Mark mitzuarbeiten hätte. Ohne den Beschlüssen vorgreifen zu wollen, halten die Sachverständigen es für zweckmäßig, als ihre Ansicht auszusprechen:

1. daß Deutschland während der Tätigkeit des Syndikats und bis zur vollständigen Rückzahlung der Vorschüsse von allen Reparationszahlungen und Sachleistungen befreit werde.
2. Das Syndikat müßte mit einem Kapital von mindestens 500 Millionen Goldmark gegründet werden können.
3. Der ausländische Bankkredit wäre aufzunehmen in der Form von Wechseln, die von der deutschen Finanzverwaltung ausgegeben und mit der Bürgschaft der Reichsbank ausgestattet werden.
4. Die Wechsel hätten auf die Währung jenes Staates zu lauten, dem die kreditgewährende Bank angehört.
5. Die Laufzeit der Wechsel müßte um zwei Jahre verlängert werden können. Die Reparationskommission müßte das Prioritätsrecht dieser Forderungen vor allen Reparationsforderungen anerkennen.
6. Die deutsche Regierung hätte als besondere Garantie für die Rückzahlung der Vorschüsse den Ertrag der Ausfuhrzölle zur Verfügung zu stellen.
7. Neben den Leistungen des Syndikats hätte die Reichsbank sich zu verpflichten, an der Stützungsaktion mit einem Betrage von gleicher Höhe — also 500 Millionen Goldmark — teilzunehmen, indem sie unter Verpfändung ihres Goldbestandes einen Bankkredit in gleicher Höhe aufnimmt.

Ueber die Verzinsung und die Vermittlungsgebühren sprechen sich die Sachverständigen nicht aus. Das soll einer späteren Regelung überlassen bleiben.

Rinnings Programm.

Bayerns Reichstreue.

wtb. München, 9. Nov. In der heutigen Landtagsitzung teilte Ministerpräsident Dr. von Rinnings mit, daß er die bisherigen Reformminister auch in sein Kabinett übernommen habe. Die

Das Neueste vom Tage

Der Reichstag wird schon am Montag wieder zusammentreten. Für die Reichsregierung wird am Dienstag der Reichskanzler Dr. Wirth eine große Erklärung zu den Reparationsverhandlungen abgeben.

Einer Einfuhr von 314,48 Millionen Doppelzentner im Werte von 4,54 Milliarden Goldmark steht im deutschen Außenhandel der ersten neun Monate eine Ausfuhr von nur 167,1 Millionen Doppelzentner im Werte von 2,92 Milliarden Goldmark gegenüber.

Poincaré ersuchte den englischen Botschafter in Paris, seine Regierung auf die Unzulässigkeit einer weiteren Sinausdeutung der Orientkonferenz hinzuweisen.

Beim Empfang des deutschen Botschafters v. Brodorsky-Ranbau in Moskau fand eine Parade statt. Eine Ehrenkompanie mit Regimentsfahne defilierte vor ihm.

Anfolge polnischer Ueberheblichkeiten ist der Austausch von Geschäftsträgern zwischen Rußland und Polen nicht zustande gekommen.

Auf den tschechischen Generalstabschef, den Kriegsminister und einen französischen General ist ein ergebnisloser Anschlag verübt worden.

Sinowjew eröffnete in Petersburg den vierten Weltkongreß der kommunistischen Internationale.

Dollar Kurs:

Gestern: 7780,50 (amtliche Notierung).

Heute: 7200,—

Bestellung des Handelsministeriums sei für die allernächste Zeit beabsichtigt. In seinen Ausführungen über die Grundsätze des Programms der neuen Regierung erklärte der Ministerpräsident, daß das Koalitionsprogramm von 1920 auch heute noch die maßgebende Grundlage für die Geschäftsführung des neuen Ministeriums bilde. Bezüglich der Stellung Bayerns zum Reich sagte der Ministerpräsident, daß er sich gegen jede Anzweiflung der Reichstreue Bayerns verwahre. Bayern habe nie einen Kampf mit dem Reiche gesucht und werde das auch künftig nicht tun. Es sei jedoch geglaubt worden, seine überkommenen Rechte auf Wahrung der einzelstaatlichen Selbständigkeit zu verteidigen. Das Reich Deutschlands liege in der Rückkehr zu den bewährten bundesstaatlichen Grundlagen unter Anpassung an die heutigen Verhältnisse. Bei beiderseitigem guten Willen werde es gelingen, künftigen Konflikten vorzubeugen. Eine zielbewusste von nationaler Würde getragene Reichspolitik werde Bayern stets als treuen Gefolgsmann an ihrer Seite haben. Unzählige in Deutschland erwarteten heute von der Reichsregierung, daß sie mit Entschlossenheit den Kampf gegen die infame Kriegslüge aufnehme, sich gegen die unerfüllbare Wiedergutmachungspolitik wende sowie gegen die unmenslichen Bedürfnisse durch die gegnerische Befassung. Die von seinem Vorgänger mit Erfolg angebahnten Verhandlungen zur Schaffung freundschaftlicher und nachbarlicher Beziehungen zu den anderen deutschen Ländern, insbesondere zu den süddeutschen Nachbarstaaten werde er fortsetzen.

Der Ministerpräsident sprach sich ferner für gute Beziehungen zum Vatikan, für weiteren Ausbau der bayerischen Landesverwaltung, für baldige geordnete Regelung des Verkehrs wegen Volksbegehre und Volksentscheid und für eine Entscheidung über die Fortsetzung nach Schaffung eines Staatspräsidenten aus. Gegen jeden Versuch eines gewaltsamen Umsturzes werde er mit aller Entschiedenheit unterchiedslos eintreten. Die vom Ausland vielfach noch beneidete deutsche Industrie erfreue sich nur mehr einer Scheinblüte. Die Ursache liege vor allem in den unerschwinglichen Lasten des Versailler Vertrages. Die einheimische Erzeugung müsse in erster Linie der einheimischen Bevölkerung zugute kommen. Zur Bekämpfung des Wucher- und Schiebertums werde die Regierung bei der Reichsregierung ihren ganzen Einfluß einsetzen. Von ihr erwarte man baldige Taten, denn sonst könnte an eine Anzahl Staaten die Zwangslage heranreten, von sich aus Maßnahmen vorzunehmen. Der Grundsatz des Achtundzestages dürfe nicht schematisch zu Tode geführt werden. Ernst müsse gemacht werden mit der Vereinfachung und Verbilligung der Staatsverwaltung. Das Ziel, das er sich setze, schloß der Ministerpräsident, sei ein starkes Bayern in einem einigen Deutschland.

Erleichterungen bei der Einkommensteuer.

Von 1923 ab.

wtb. Berlin, 9. Nov. Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung die von der Regierung eingebrachte Novelle zum Einkommensteuergesetz gegen die Stimme Thüringens an. Die Vorlage

enthält u. a. folgende Änderung für das Jahr 1923: Die Grundsumme des steuerbaren Einkommens, für das nur 10 Prozent zu erheben sind, wird auf das vierfache erhöht. Die allgemeine Einkommensteuer ermäßigt sich um je 2400 Mark für den Steuerpflichtigen und dessen Ehefrau und wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 400 000 Mark beträgt und um je 4800 Mark für minderjährige Kinder. Außerdem sind besondere Ermäßigungen für Steuerpflichtige über 60 Jahre vorgesehen, deren Einkommen nicht 200 000 Mark übersteigt. Für 1922 ist in der Regierungsvorlage lediglich der allgemeine Steuertarif etwas ermäßigt. Der Betrag ist von 100 auf 250 000 Mark erhöht worden. Die Abzüge von der allgemeinen Einkommensteuer für 1922 sollte betragen: je 340 Mark monatlich für den Ehegatten und die Ehefrau und 610 Mark für ledige Kinder.

Herford und Minden-Ravensberg

Es fällt wohl auch einmal ein guter Schiffer über Bord.
Sprichwort.

10. Novbr.

Germann Menge †.

Nun hat wieder einer von der alten Garde seine Augen zu ewigem Schlummer geschlossen — Hermann Menge ist im 73. Lebensjahre gestorben. Ein angesehener Bürger Herfords, eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Stadt wird mit ihm ins Grab gelegt. Wer hätte ihn nicht gekannt, den einfachen, bescheidenen, leutseligen Mann, dessen Rat überall begehrt, dessen Urteil so oft den Ausschlag gegeben hat! Stets war er zum Ausgleich bereit, begeistert trat er ein für seine Ideale, dem demokratischen Fortschrittsgedanken war er ein unermüdlicher Vorkämpfer.

Wenn er so liebenswürdig und entgegenkommend gegen Jedermann seines Weges ging, dann verschloß er auch sein mitleidiges Herz nie gegen Not und Unglück, die ihm begegneten. Oft und gern gab er den Bedürftigen, nicht prahlend und öffentlich, sondern ganz in der Stille, sodaß es niemand recht gewahr wurde. Hermann Menge war ein immer heiteres, sonniges Gemüt, er besaß die seltene, wahrhafte Lebenslust, einen goldenen Humor.

Daß die allgemeine Hochachtung den nun Verbliebenen bald in hohe Ehrenstellungen im bürgerlichen Leben trug, möchte beinahe als Selbstverständlichkeit erscheinen. Die Schützengemeinschaft ist schließlich und endlich ohne Hermann Menge, ihre Trauer um den Verstorbenen wird besonders schmerzhaft sein. Über 50 Jahre hat er der Gesellschaft angehört, lange Jahrzehnte als Mitglied des engsten Vorstandes. Im Musikverein war er seit 1904 Ehrenvorsitzender, nachdem er schon vorher 25 Jahre im Vorstand des Vereins gesessen hatte. 1904 trat er auch in das Kuratorium der Kreisparke ein, die Freiwillige Feuerwehr durfte ihn gleichfalls lange Jahre zu den Ihrigen zählen. Kurz überall, wo es galt, im Interesse der Bürgerschaft tätige Mitarbeit zu leisten, stand Hermann Menge an der Spitze, u. a. war er auch Mitglied des Denkmalkomitees zur Errichtung des Kurfürstendenkmals und des Bismarckturmes.

Über seinen Lebenslauf einige Daten: Am 2. Mai 1850 wurde er hier in Herford geboren als Sohn des Mühlenbesizers und späteren Kammerarius Menge, besuchte das Gymnasium und trat dann zu Sievers & Stadtländer in die Lehre, als erster Lehrling der damals neugegründeten Firma. In Bielefeld weilte er dann einige Jahre, war auch drei Jahre in Irland tätig, lernte dort in der großen Welt Land und Leute kennen und lernte schließlich 1879 in seine Vaterstadt zurück, um sich hier selbstständig zu machen. Damals entstand die bekannte Firma Menge & Weiße. Am 1. April 1922 trat der Verbliebene aus dem Geschäft aus, das seither sein Sohn Otto allein weiterführt.

Hermann Menge sollte nicht lange mehr in stiller Zurückgezogenheit von hartem, arbeitsreichem Leben ausruhen, der Herr über Leben und Tod hatte es anders mit ihm vor. Wenn sich nun aber auch bald der kühle Grabhügel über den teuren Toten wölbt, für uns und alle, die

ihn kannten, wird er weiter leben dieser schlichten, treuen, heitere und vorbildliche gute Herforder Bürger!

— Sofortige Auszahlung der Teuerungszuschläge.

Nachdem der Reichsrat die für die Beamten vorgeschlagene Teuerungserhöhung genehmigt hat, ist gestern ein Rundtelegramm des Reichsfinanzministers an alle Dienststellen ergangen, den Beamten die gewährte Erhöhung sofort auszusahlen.

— Zur Finanznot der Gemeinden.

Wie wir hören, beabsichtigt der preussische Finanzminister im Benehmen mit dem Innenminister, den preussischen Gemeinden weitere Anteile aus der Reichseinkommensteuer zu überlassen. Es handelt sich dabei um das den Gemeinden und Gemeindeverbänden zustehende Aufkommen aus den Jahren 1920, 1921 und 1922. Für diese drei Jahre werden den Gemeinden jetzt 245 Prozent des Aufkommens von 1919 zugewilligt. Die Regierungshauptkasse soll diese Beträge, die erforderlich sind, um 135 Prozent des Aufkommens von 1919 weiter zur Verfügung zu stellen, beim preussischen Minister des Innern bis spätestens 10. November anfordern.

h3. Ausgehobene Glücksspieler in einer Herforder Wirtschaft. Es gibt auch in Herford Leute, die scheinbar gar nicht wissen, wie sie ihr Geld unter die Leute bringen sollen. Würfel und Karten können eine gute und auch anregende Unterhaltung sein, zumal ein handfester Dreimännerstakt, wenn es auch ein maßgebender Mund einmal ausgesprochen hat, daß Kartenspiel die Bankrotterklärung des Seistes sei. Aber jedes Ding muß einmal seine Grenzen haben und darf nicht ausarten. Dieser Tage wurde eine Anzahl Personen in einem hiesigen Lokal beim Glücksspiel ertappt und zur Anzeige gebracht. Erreulicherweise greift die Polizei hier energisch durch und verbietet dadurch hoffentlich, daß sich das Raster des Glücksspiels breiter macht, wie es schon der Fall ist.

h3. Offenhaltung der Warterräume bei Nacht. Nach § 17 der Eisenbahn-Verkehrsordnung hat die Reichsbahn nur dann Warterräume in Übergangs- und Endbahnhöfen nachts offenzuhalten, wenn zwischen der Ankunft des letzten und der Abfahrt des ersten Zuges weniger als vier Stunden liegen. Der Reichsverkehrsminister hat jedoch jetzt, wie die „Reichszentrale“ für Deutsche Verkehrsverbünde“ erfährt, eine Prüfung angeordnet, ob es nicht geboten erscheint, solche Warterräume weiter offenzuhalten, da die steigenden Fahr- und Liebernahmungspreise bei der fortwährenden Verarmung die größte Rücksichtnahme der Reichsbahn fordern. Die Reichsbahndirektionen werden angewiesen, die Notwendigkeit eines Nachtbetriebes in den Warterräumen zu prüfen. Aber nur wirkliche Reisende sollen die Warterräume benutzen können. Neben einer scharfen Fahrkartentkontrolle soll die völlige Stillelegung des Schanfbetriebes die bisher beobachteten Mißstände verhindern.

h3. Diebstähle über Diebstähle. Der Polizeibericht meldet diesmal fast ausschließlich Diebstähle, bei denen den Langfingern große Werte anheimfielen. Zunächst wurde wieder ein Hotelzimmer ausgeraubt. Der Dieb hatte sich in das Fremdenbuch als Bernhard Thelen oder Gehlen aus Duisburg eingetragen. Er wird folgendermaßen beschrieben: Alter 25—28 Jahre, 1,72 Meter groß, schlank, volles Gesicht, gefundenes Aussehen, hellblondes Haar, bartlos, dunkelgrauer Anzug. Der Wirt betrauert den Verlust von zwei Oberbetten und zwei Kissen mit Bezügen, von zwei Laten und einem Unterbett. — Einer Witwe in der Kornstraße Nr. 1 wurde aus einem verschlossenen Zimmer ein halber Zentner Roggen entwendet. — In der Mindenerstraße holten Diebe einem Mühlenbesitzer sechs Zentner Weizen aus der Mühle, luden die Säcke auf einen Handwagen und fuhren dann über Falkendiek nach Löhne-Bahnhof. Dort verlor sich ihre Spur. — Zwei Händler wurden zur Anzeige gebracht, weil sie aus einer Wirtschaft eine Kiste mit 20 Pfund Margarine wegnahmen. — An anderer Stelle betrug die Diebesbeute leichtsinnigen Gesindel: ein Paar hohe Lackstiefel mit schwarzem Stoffeinsatz, ein Paar schwarze Kieglschuhe, vier Damenlagendaunen, gezeichnet S. V., eine weiße Hemdbluse mit weißen Perlmutterknöpfen,

ein weißes Umfahlgelack, ebenfalls mit dem Wäschezeichen S. V., ein Paar graue Seidenstrümpfe und ein Damen-Erbsenkleid, fast eine kleine Aussteuer! — Weiter konnte die Polizei zehn Pfund Kakaobutter beschlagnahmen, deren Herkunft in Dunkel gehüllt ist und die demnach auch gestohlen sein dürften. — In der Sinterstraße gerieten Diebe in eine Wäsche und nahmen eine Menge Herren- und Damenwäsche mit sich, naß wie sie war aus dem Wäschekübel heraus. — Uebergroßer Durst verleitete einen hiesigen Arbeiter zum Diebstahl von Schnaps. Er wurde aber dabei gefaßt und eingesperrt.

h3. Erschreckendes Rentnerelend. Bitterste Not hat heute die Kreise unseres Volkes betroffen, die ehemals ihre beste Kraft hingaben, arbeiten und sparten, um von ihrer auskömmlichen Rente sich einen ruhigen Lebensabend zu bereiten. Die ungeheure Geldentwertung hat sie nicht nur um ihre Hoffnung betrogen, sondern auch um jede Möglichkeit gebracht, ihre Ausgaben für die nötigsten Lebensmittel zu bestreiten. Verweisung und Verpfändungstagen sind vielfach die Folge dieser schrecklichen Not, die durch geringe Beihilfen des Staates kaum gemildert wird. Häufiger denn je liegt man, daß hier oder dort ein Rentner den Tod gesucht und gefunden hat, um dem Hungerelend zu entgehen! Erschütternd ist ein Fall, der jetzt aus unserer Nachbarstadt Minden berichtet wird: Ein alter Oberleutnant a. D., ein Mann, der sich in seinen Kreisen und weit über die Grenzen hinaus der größten Hochachtung und Wertschätzung erfreute, ging freiwillig in den Kanal und ertrank. Er warf sich aus Nahrungsorgen dem Tod in die Arme.

h3. Unerschämter Raubanfall auf dem Bahnhof. Dieser Tage entriß frühmorgens in der Bahnhofshalle ein hiesiger junger Arbeiter einer Frau aus Nahden mit Gewalt ihre Brieftasche, als sie gerade im Begriff war, sich eine Fahrkarte zu lösen. In der Tasche befanden sich im ganzen 2386 M., mit denen der Burche schlemmte das Weite suchte, die Frau und andere Fahrgäste liefen ihm nach auf den Bahnhofsvorplatz. Aber da hatte der Räuber furchtbares Pech, in der Dunkelheit stolperte er, und ehe er sich wieder aufgerichtet hatte, waren die Verfolger bei ihm. Die Frau bekam ihr Geld wieder und der Burche seine verdiente Prügel. Außerdem festete ihn die Polizei hinter Schloß und Riegel.

— Die 26. (außerordentliche) Haupt Sitzung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen findet am Dienstag, den 28. November d. J., vormittags 11 Uhr, im Provinziallandeshause zu Münster i. W. statt. Auf der Tagesordnung finden sich außer geschäftlichen Angelegenheiten als Vorlagen von allgemeiner Bedeutung: Die Nacherhebung einer Umlage zu den Kosten der Landwirtschaftskammer und die Stellungnahme der Landwirtschaftskammer zur Getreideumlage.

h3. Ernennung beim Finanzamt. Der Steuerinspektor am Finanzamt Ernst Zimmermann ist zum Obersteuereinpektor ernannt worden.

h3. 25-jähriges Arbeitsjubiläum. In diesen Tagen war der Zufriedener August Schudensböhmer 25 Jahre in der Firma L. Giesbach & v. Nordheim tätig. Treue Schaffensfreude war der Inhalt seines Lebens. Möge er auch weiter darin Befriedigung finden!

— Städtische Konzerte. Heute abend wird im Stadttheater das Volkssymphoniekonzert wiederholt. Morgen, Sonnabend, 8 Uhr abends, findet ebenfalls im Stadttheater das dritte Abonnementskonzert statt.

— Gesellschaftsabend im „Herforder Hof“. Für den morgigen Sonntagabend ladet das Hotel und Cafe Herforder Hof wiederum zu einer feiner beliebten Reunion ein.

— Stadttheater. Aus dem Theaterbüro wird geschrieben: Der nach wie vor erfolgreiche Schwan „Der Fiesler“ wird am Sonntag, den 22. d. Mt., letztmalig wiederholt.

— Herforder Abend. Zu einem neuen Vortragabend ladet der Kameraberein für Sonntagabend in die Aula des Gymnasiums ein, als Redner wird der von uns besonders geschätzte Regisseur Richard Heidebreder mit einem völlig neuen Programm aufwarten. Wer

„Bilder aus der letzten Kaiserzeit“.

Erinnerungen Solfs.

Das neue, im Verlage Reimar Hobbing in Berlin erschienene Werk des ehemaligen Ministerialdirektors im Auswärtigen Amt, Otto Hammann, ist eine Erscheinung ganz besonderer Art. Die Hauptpersonen, Holstein, Bülow, Bethmann-Hollweg, Kiderlen, Ballin, Solfs usw. werden dem Leser in charakteristischen Zeichnungen von Olaf Gulbransson vor Augen geführt. An Fülle dokumentarischen Materials übertrifft das neue Buch weitaus die früheren Erinnerungschriften desselben Verfassers. Im Text befinden sich neben wichtigen kaiserlichen Randvermerken viele Kanzler- und Diplomatenbriefe von historischer Bedeutung.

23. Januar 1919.

Lieber Hammann!

aus der Presse werden Sie wissen, daß ich auf der Wahlkampagne in Westfalen war und daß ich durchgefallen bin. Da es Ristenwahl war, ist das keine persönliche Blamage, immerhin aber persönlicher Verdruß. Ich schreibe Ihnen das als Erklärung, warum ich Ihre Fragen wegen der Zusammenhänge, die zur Reise des Kaisers nach Holland geführt haben, 14 Tage unbeantwortet ließ. — Die Reise nach Holland ist meines Erachtens mißverständlich aufgefaßt und falsch beurteilt worden. Das Schicksal unseres Kaiserthums ist nicht durch die Reise des Kaisers nach Holland besiegelt worden, sondern durch seine Flucht aus Berlin, aus der Verbindung mit seinen zuständigen zivilen Beratern, durch die Flucht an die militärische Front, ins Hauptquartier. Das ist des Pudels Kern! Prinz Max hat sich alle

Mühe gegeben, S. M. von diesem Schritt abzubringen, weil er voraussah, wie verhängnisvoll diese Flucht auf die in den politisierten Massen herrschende Ueberzeugung wirken mußte. Der Prinz ersuchte seinen Einfluß als Reichskanzler und als deutscher Fürst im Kampf gegen die vom Kaiser beliebte ausföhrlose Rückzugslinie auf die Armee. Nachdem er alles getan, was er vermochte, ersuchte er mich um Vorstellungen bei Personen der nächsten Umgebung des Herrschers, wie dem Hausminister Grafen August Eulenburg und dem Kabinettschef v. Delbrück, damit diese ihrerseits dem Kaiser über die täglich zunehmende Gefährdung der Dynastie die Augen öffnen sollten. Ich habe bei Eulenburg alle Gründe gegen eine nochmalige Rückkehr des Monarchen zur Armee offen und dringend ausgesprochen. Er zog sich aber auf sein Amt als Hausminister zurück. Politische Ratsschlüsse dürfe er S. M. nicht erteilen und selbst, wenn er es versuchen wollte, würde es aussichtslos sein, den Kaiser von einem festgesetzten Entschluß zurückzubringen. Aus Andeutungen, Gebärden und Mienen Eulenburgs mußte ich schließen, daß er glaubte und hoffte, der Kaiser wolle zum Heere zurück, um sich an die Spitze seines Leibregiments zu stellen und einen Heldentod zu finden. Andere haben Ähnliches gedacht und für die Zukunft des Hohenzollernhauses gewünscht, und berechtigt war in solchen Stimmungen das Grundgefühl, daß nur noch persönliche Aufopferung des Kaisers seine Dynastie erhalten konnte. Eine Einwirkung auf S. M. aber, die Pflicht der Selbstverleugnung durch Ansharren in Berlin zu erfüllen, ließ sich von Graf Eulenburg nicht erlangen.

Vergeblich war auch mein Bemühen bei Delbrück. Er verschlangte sich hinter seine neutrale Stellung als Vermittler zwischen der Krone und den Leitern der Behörden, der nicht selbständig hervortreten dürfte. Ohne formalistische Bedenken eine Aussprache von Mensch zu Mensch mit dem

Kaiser herbeizuführen, ihn nahezu legen, daß er durch Verlassen Berlins seine Reichshauptstadt aufgeben und sie dem Umsturz in die Arme treiben werde, lehnte Delbrück ab. Die unaussprechlichen Folgen einer fluchtartig erscheinenden Abreise, die ich dem Hausminister und dem Chef des Zivilkabinetts vorausgesagt, zeigten sich nur zu bald. Die gegen den Rat und gegen den Willen der Berliner Regierung unternommene Rückkehr des Kaisers ins Hauptquartier verschaffte dem bedenklichen Gerücht Glauben, er suchte Rat und Hilfe bei den Militärs zu Gewaltmaßregeln gegen seine Hauptstadt. Gleich aufreizend hatte ein anderes Gerücht gewirkt, wonach die Flotte zu einem letzten Todeskampf geschickt werden sollte. Die Masse fühlte sich militärisch herausgefordert, ihr Wille zu offenem Widerstand, zum Angriff, zur Revolution wurde entfesselt. Der im Berlin gebliebene Kaiser wäre respektiert, jedenfalls vorsichtig behandelt worden, der zu den Truppen entwischene galt als Volkseind und war geächtet. Ich habe mich bei meinen Begegnungen mit ihm in jenen schlimmen Tagen trotz alledem nie einer tiefen menschlichen Sympathie für ihn verwahren können. Er war gewieft durch sein Anglück und trug mit achtungsgebietender Ruhe und Haltung das tragische Geschick, das ihm nach meiner Meinung damals und ein ganzes Leben lang durch kurzfristige Ratgeber bereit worden war.

Inzwischen war durch die enigmatische Note Wilsons, die das Verlangen nach Absetzung Wilhelms II. nicht aussprach, aber einzuschließen schien, die Frage eines kaiserlichen Thronverichts auch für die Beziehungen zu unseren Gegnern brennend geworden. Alle Anstrengungen des Prinzen Max, vom Kaiser einen Akt persönlicher Entlassung zu erlangen, hatten keinen Erfolg gehabt. Am 8. November, abends 11 Uhr, ließ der Prinz mich kommen und beauftragte mich, als letzten Versuch, sofort nach Spa zu

einige genutzten
letztens empfohlen
erster und hei

Bielefeld.
dem Datum de
zum besoldeten
worden.

Gübbede.
vom Regierung
tung der Antik

Lab Sal
wird angeke
genehmigung
werden. Da
die wenigen h
Böhmingsman

Aus
Raffel. In
fähren durch
dreitausend M
tügen zählt, d
aus begonnen
war unter M
helder. Das
Städtchen Vor
erhalten hat.
MitteDeutschla
all-streben Ma
it über den R

Prasch.
nennen und
die Provinz
Böcherhoff bei
haufenförmig
dem 1. April
meister verließ

Vom Wef
bürgert sich in
langen jezt an
für jeden ange

Stillebör
drei maschierte
Zehner d. Sch
Mit vorgeschalt
3500 M. bereau

Köln. In
muden für ei
Köln. In
Köln. Sch
Februar d.
Köln. In
ist. Der Po
neben, die Re
hohe Summe
Klagen sie m
Aupasser gelp
se ein von d
machen sich
leiten zu. La
Kreuzmann, de
Jahre Zucht
Kampfen dre
sprechen wurd

Vorlun
Cafe ein aus
lokal polizeil
tliche Galt der
und mit Gen
dem Beamt
lich und bi

Berlin. M
Blattes“ hat

fahren, um
Ich jagte de
weil S. M. d
Mitarbeiter
Prinz einen
batter und
Als solchen
ten Ernähr
vereinbar, i
teuerer Anst
keit gegen v
Kloß in gr
dann sollte
Monarchie
nicht mehr
sich als Rff

Nach d
rauf, ich fo
her bei S
Verhandlun
hängigen M
Prinzen r
morgen bis
fers verlin
von Möglic
heit tief ic
Ankunft r
muklos, di
brechen, S
bevor er
Prinz verz
solle als
Telegramm
weisen, die
aus dem S

Rote Wilson
II. nicht au
eines kaiser
en zu unsere
nungen d
licher Entf
. Am 8. M
kommen un
nach Spa

Für die Veranstaltung von Segelflugwettbewerben hat Herr Hugo Tidemann-Mentel über 500 Dollar (also etwa 3½ Millionen Mark) gestiftet. Bedingung ist, daß die Flieger Deutsche sind, ausschließlich motorlosen Flugzeugen fliegen und Preise nur an nationalen Wettbewerben ausgetragen werden.

Unst. Tel. **Newport**, 8. Nov. Die Zollbehörden veröffentlichten einen sensationellen Bericht über die Anwesenheit von mehr als 100 mit Whisky beladenen Schmuggelschiffen an der Küste von Newport und zwar dicht an der Dreimeilengrenze. Da auf die Intervention Englands hin kürzlich verfügt wurde, daß die Alkoholische außerhalb der Dreimeilenzone unbefehligt zu lassen sind, haben die Zollbehörden in Newport, Atlantic City und anderen Häfen hunderte von kleinen Fahrzeugen gemietet, um die Dreimeilenzone möglichst lückenlos überwachen zu können. Die Schmugglerschiffe stecken unter der geschickten Leitung einer internationalen Organisation, die auch auf verschiedene Weise für die Verbindung zwischen Schiff und Land sorgt und es immer wieder fertig bringt, an unbewachten Punkten der Küste kleine Boote mit Whisky zu landen. Wie groß der Umfang des Branntweinschmuggels ist, geht daraus hervor, daß an Bord eines Schiffes für nicht weniger als 100 000 Pfund Sterling Whisky festgestellt wurde.

Der Vorsitzende verkündete kurz vor Mitternacht folgendes Urtheil: 1. Gustav Pachtmeister 9 Monate Gefängniß. 2. August Pachtmeister 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht. 3. Hans Michels 7 Monate Gefängniß. 4. Andreas Schent 9 Monate Gefängniß. 5. Emil Schröder 1 Jahr Gefängniß. 6. Gustav Starke 5 Monate Gefängniß. 7. Theophil Grapke 9 Monate Gefängniß. 8. Alfred Müßbrock 4 Monate Gefängniß. Den Verurtheilten wurden 6 Wochen der Untersuchungshaft angerechnet.

		9. Novbr.		8. Novbr.	
Telegraphische Auszahlungen:		Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	2892,75	2907,25	3551,10	3598,90
Brüssel-Antwerpen	1 Frs.	433,90	441,10	513,71	516,24
Chiliana	1 Kr.	147,80	1434,70	1715,70	1724,30
Kopenhagen	1 Kr.	1615,95	1624,05	1825,42	1834,63
Stockholm	1 Kr.	2134,65	2145,35	2438,83	2451,12
Helsingfors	1 finnische Mk.	192,51	193,46	237,50	239,60
Italien	1 Lire	321,18	325,82	394,03	395,97
London	1 Pfd. Sterling	34912,50	35087,50	40397,55	40612,25
Newport	1 Dollar	7780,50	7819,50	9137,19	9177,88
Peking	1 Frs.	458,85	461,15	553,61	556,39
Schweiz	1 Frs.	1386,52	1393,48	1675,80	1684,20
Spanien	1 Pef.	1122,18	1127,82	1381,53	1388,47
Wien (Deutsch.-Oest. abgeseh.)				12,21	12,39
Prag	1 Kr.	237,90	239,10	296,25	297,75
Budapest	1 Kr.	—	—	3,69	3,71
Buenos Aires	1 Pef.	2743,10	275,91	3241,87	3268,13
Bulgarien	1 Lwva	—	—	63,34	63,66
Japan	1 Yen	3615,93	3634,07	4339,00	4401,00
Mto	1 Mireis	857,85	862,15	1042,38	1047,62

Berliner Produktenmarkt vom 9. November. An der Börse war der Verkehr in allen Artikeln sehr ruhig. Die Preise gebessert. Schon seit gestern nachmittag, also unmittelbar nach dem um 1 Uhr stand der Dollar 7000, um in den Nachmittagsstunden an Befestigung des Sechsständigen-Guthachtens mehrten sich die Angebote in auffallender Weise. Bemerkenswerth ist, daß heute auch die Produzenten wieder mit Ware herauskamen. Trotzdem wurde nur ein geringer Umsatz erzielt, da sich die Käufer sehr zurückhaltend verhielten. Es notierten amtlich: Weizen markt. 14 000 bis 14 500, Roggen markt. 12 000—12 500, Sommergerste 13 500 bis 14 000, Hafer markt. 13 500—14 000, pommernsch. 13 100—13 400, Mais loco Berlin 13 400—13 900, Weizenmehl 37 500—40 000, Roggenmehl 33 600—36 000, Weizenkleie 6700—7000, Roggenkleie 6700—7000, Raps 17—18 000, Viktoriaerbsen 20—22 000, Kleie Speiseerbsen 13—19 000, Lupinen blau 12 500—14 000, gelbe 14 000 bis 14 500, Rapskuchen 8000—8500, Trochenschmelz 5900—6100, Formelsohle 4000—4400.

ob. Paris 9. Nov. Der Sturz des französischen Franken in der französischen Oeffentlichkeit große Beunruhigung hervorgerufen. Gestern stieg das englische Pfund von 69,50 auf 72, der Dollar von 15,50 auf 16. Die deutsche Mark dagegen ist weiter gefallen und zwar auf 0,175. Die Presse klagt Parlamentarier an, daß sie durch ihre Reden diese Paise verunsichert haben. Die Siberte schreibt, Frankreich habe bisher ein großes moralisches Kredit bei den Völkern mit hoher Wertschätzung. Nun seien es französische Politiker und nicht Ausländer, die das Reizmittel der Welt verlinken, daß die französischen Finanzen sehr schlecht seien. Vor den Erklärungen Berangers, des Budgetberichterstatters im Senat habe das Pfund auf 60 gestanden; in seiner Rede sei es auf 72 gestiegen.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt;
für die Anzeigen: Georg Wese; beide in Göttingen.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat
der Bezieger noch der Inhaber Anspruch auf Nachlieferung o
Entschädigung.

Nach der Ablehnung Waldows bestand der Prinz darauf, ich sollte allein nach Spa fahren. Ich empfahl, vorher bei Scheidemann und Ebert festzustellen, wieweit die Verhandlungen zwischen Mehrheitssozialisten und Unabhängigen vorgeschritten seien. Mit Einverständnis der Prinzen rief ich Scheidemann an, der mir erklärte, wenn morgen bis am frühen Nachmittag die Abdankung des Kaisers verlindeet würde, bestünde vielleicht ein Schimmer von Möglichkeit, die Revolution abzuwenden. Zur Sicherung rief ich auch Ebert an und teilte ihm Scheidemanns Auskunft mit. Ebert antwortete, die Reise nach Spa nutzlos, die Revolution werde am andern Morgen ausbrechen, Scheidemann sei aus der Sitzung fortgegangen bevor er diese Wendung der Dinge wissen konnte. Der Prinz verzichtete hiernach auf meine Reise, sagte aber, ich solle als Staatssekretär des Aeußern den Kaiser in ein Telegramm nach Spa zum letzten Male auf die Folgen hinweisen, die eintreten würden, wenn die Sozialdemokraten aus dem Kabinett des Prinzen Max auschieden und es

Das, lieber Hammann, sind die Zusammenhänge, die Sie gern wissen wollten, und die ich lebhaft im Gedächtnis behalten habe. Wer an der letzten Zeit der monarchischen Regierung Anteil gehabt, insbesondere in der Reichskanzlei den geradezu fürchterlichen Vormittag des 9. November miterlebt hat, muß sich auflehnen gegen die blinde Ungerechtigkeit, die den Prinzen Max von Baden zum Kaiserstürmer und zu einem süddeutschen Feind der Hohenzollernstempelnschleife machte. Ich bin in den schweren Wochen des 1. Oktobers 1918 Tag für Tag Zeuge gewesen, wie der Prinz dafür gewirkt hat, den Kaiser, und, als dies unmöglich

wurde, der Familie Hohenzollern der Kaiserkrone zu erhalten. Aus vielen Einzelheiten der langen schwierigen Verhandlungen über die Auslegung des rätselhaften Wortlautes der Wilson'schen Note haben ich und meine Mitarbeiter die Ueberzeugung zurückbehalten, daß Prinz Mo bis zuletzt bemüht geblieben ist, die Zukunft für ein monarchisches, ein kaiserliches Deutschland sicherzustellen — bis zum Schluß, am 9. November, als Scheidemann und Ebert mit vielen anderen Parteiführern in der Reichsversammlung erschienen und dem Prinzen verkündeten — Ebert war der Sprecher —, die kaiserliche Regierung habe kein Vertrauen mehr im Volke. Ich werde die wenigen Minuten dieser Unterhaltung nie vergessen. Ebert redete kurz, ohne Umschweife, voll eindringlicher Worte und mit großem Ernst als Wortführer einer überlegenen, zum Schlagen geeigneten Massenkraft, der die Regierung des Prinzen Mo ebenbürtig nicht entgegenzusetzen hatte!

Auf baldiges Wiedersehn
Ihr Soli."

Herford, den 9. Nov. 1922.
Gestern abend verschied nach
schwerem Leiden der Mitbegründer
und langjährige Teilhaber der
Firma, Herr

Hermann Menge

im 73. Jahre seines an Mühen
und Arbeit reichen Lebens.

Nach 43jähriger Tätigkeit trat
er im April d. J. aus Gesund-
heitsrücksichten aus der Firma aus.
Leider war es ihm nicht vergönnt,
sich der wohlverdienten Ruhe lange
zu erfreuen.

Wir betrauern in dem Heim-
gegangenen einen Mann von nie
ermüdender Tatkraft und vornehm-
ster Gesinnung, dessen erfahrenen Rat
wir schmerzlich vermissen werden.

Die Inhaber der Firma
Menge & Welsch:
Otto Menge, Otto Osterwald.

Herford, d. 9. November 1922.

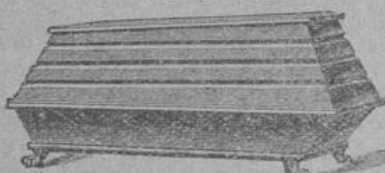
Gestern abend entschlief sanft
Fabrikant

Herr Hermann Menge

18 Jahre lang gehörte er dem
Vorstande der Kreis-Spartasse in
Herford an. Durch sein stets hilfs-
bereites Wesen, seine Treue in der
Ausübung seines Amtes und seine
persönliche Liebenswürdigkeit war
er den Kuratoriumsmitgliedern nicht
nur ein geschätzter Mitarbeiter
sondern auch ein lieber Freund.
Wir werden dem Heimgegangenen
ein dauerndes, ehrenvolles Andenken
bewahren.

Das Kuratorium
der Kreis-Spartasse in Herford:
v. Baer, Ed. Kinneweh, Mund,
Meyering.

Sargmagazin
Johannes Hoffmann, Herford
Wiesenstrasse



Gewerbe-Verein

Sonnabend, den 11. November,
abends 8 Uhr

in der Aula des Gymnasiums

Rezitations-Abend

Rezitator: Herr Heidebreder.
(Völlig neue Vortragsfolge).



Freie Turn- und Sport-
Vereinigung Herford
Abteilung
Ballspielverein „Westfalia“

feiert am

Sonntag, den 12. November
sein diesjähriges

Herbst-Fest

im Schützengarten „Otterbusch“.
Anfang 4 Uhr! Div. Ueberraschungen. Anfang 4 Uhr!
Freunde und Gönner der freien Sportbewegung
ladet freundlichst ein
Das Festkomitee.

Ein Nachtwächter 2 fixe Lehrlinge

Söhne achtbarer Eltern, für sofort gesucht.
Trianon-Fahrradwerke
Heinr. Wittler jr.

Endlich



Der Gesundheitsstiefel

bequem, federnd, Garb-
vorbeugung gegen Senk-
füß, luftdurchlässig
größte Haltbarkeit/
niedrige Preisstellung
u. dennoch elegant
Für alle Kreise
Für jedes Alter.

PREISAUSSCHREIBEN 99 Paar

Dr. Klein Stiefel umsonst

Für humorvolle Herren, Damen, auch Kinder
die einen besseren Reklamevers oder Scherz
finden als den folgenden:

Urahn, Großvater, Mutter, Kind



Glücklich im Dr. Klein Stiefel sind
Alleinverkauf in:
Herford: Carl Steinhück
Schuhwaren-Großhandlung.

Einzusenden unter Preisausschreiben Dr. Klein inner-
halb 14 Tagen an obige Firma mit Ihrer Idee u. Adresse
Entscheidung Anfang 1923

Verkaufsstellen an allen größeren Plätzen
Generalvertrieb Schuhbeschaffung
Walther Loewendahl
Berlin C. 19, Wallstr. 15
Hersteller - Konzern:
Gerber & Müller, Schreiber & Honer A.G.
Lössnitz/Erzgeb., Mühlhausen/Thür.
J. Müller Söhne A.G.
Speyer/Rh.

Hotel und Café „Herforder Hof“.

Sonnabend,
den 11. November
abends 8 1/4 Uhr:

Gesellschafts- Abend (Reunion)

Herrn: Dunkler Anzug.
Eintritt 40 Mark.

Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

Café „Germania“.

Am Sonnabend, den 11.
und Sonntag, d. 12. Nov.:
Großer Extraabend

Als Gast: Heinz Lerch, Stimmungsänger.
Eintritt 20 Mark.
Es ladet ergebenst ein Der Besitzer: G. Koch.

Heute abend 8 Uhr: Wiederholung

des
1. Volks-Symphonie-
Konzertes
im Stadt-Theater.

Brockmanns Berggarten.

Jeden Sonntag
Tanzkränzchen
Jazzband-Kapelle.

Restaurant Spilker

Sonntag, den 12. Nov. 1922:
Grosser Ball.

Zum sofortigen Eintritt wird in allen
Büroarbeiten erfahrene

Kontoristin

gesucht, die auch Schreibmaschine schreiben
und stenographieren kann. Schriftl. Angebote
unt. 8589 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

„Ratsteller“.

Heute

Freitag abend:

Konzert

Stadt-Theater

Herford.

Sonntag, d. 12. November
Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:
Börsenfieber

Schwank von Neumann und
Schwarz
Opernpreise.

Obstbauverein

Bestellungen auf
Speisekartoffeln
bis heute abend er-
beten.

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 11.
November, mittags 12 Uhr,
werde ich im Gasthof zur
Krone, Brüderstraße:
1 Küchenschrank, 1 Spiegel
mit Konsole, div. Tisch,
1 Ofen, 1 Wächemangel,
1 Bettstelle mit Polster,
2 Nähmaschinen, 1 Gas-
ofen mit Tisch, div.
Uhren, 1 Kinderwagen
und sonstiges mehr
meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.
H. Formel, Auktionator
Holländstr. 49.

Gold, Silber Platin

kauft
ständig zu höchsten
Tagespreisen
H. Degen, Goldschmied
Rennstrasse 15.

Geschäft in Herford

zu kaufen gesucht.
Angebote unter 8594 an
die Geschäftsst. d. Bzg.

LICHTSPIELHAUS WITTEKIND

Heute Freitag

Beginn der Vorführungen des **Schlussstückes** unseres
erfolgreichen Zirkus-Roman-Films

Der Zirkuskönig.

VI. Teil:

Der Preisboxer von Californien

in 6 aufsehenerregenden Akten.

In der Hauptrolle: **EDDIE POLO.**

Dazu **ELMO LINCOLN** in dem neuen amerikanischen
Sensations- und Abenteuerfilm

Der glühende Kristall.

(Goliath Armstrong 2. Teil).

Ein an Spannung und sportlichen, sowie artistischen Darbie-
tungen unübertreffliches Filmwerk in 6 Episoden.

Erste Episode:

Die flammende Scheibe.

Sensationsdrama in 6 Akten.

Ein nächtlicher Besuch.

Lustspiel mit **Arnold Rieck.**

Deutsche Demokratische Partei.

Freitag, den 10. November,

abends 8 1/4 Uhr

im Evangel. Vereinshaus:

Mitglieder- Versammlung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Futter- kartoffeln

hat
billig abzugeben
Gehring,
Waltgerstraße 95,
Herzuf 1002.

Kontoristin

perfekt in Stenografie und
Maschinenschreiben, sowie
mit allen vorerwähnten
Kontorarbeiten bestens ver-
traut, wird per sofort oder
später gesucht. Gefl. An-
fragen unter 8581 an die
Geschäftsst. d. Bzg.

Brillantring oder Nadel

zu kaufen gesucht.
Angebote unter 8593 an die
Geschäftsst. dieser Zeitung.

Schwarzer Paletot

auf Seide zu verkaufen.
Nachmfr. unt. 8608 in der
Geschäftsst. d. Bzg.

Ata bestes Putz-u. Schneermittel

Unentbehrlich
in Haus,
Werkstatt,
Fabrik.

Henkel & Cie.
Düsseldorf

Sofas Schlafzimmer, sowie Einzelmöbel

Durch günstigen Einkauf
bin ich in der Lage, obige
Sachen bedeutend unter den
heutigen Tagespreisen ab-
zugeben, nur solange der
Vorrat reicht.
An- und Verkaufsstelle
von neuen und gebrauchten
Haushaltsgegenständen
sowie
Kleidern und Schuhen
Jakob Schmitt,
Eltbergstr. 1, Tel. 1123.

Einem geehrten Publikum von Herford
und Umgebung die ergebene Mitteilung,
dass ich in das Geschäft des
Herrn Herm. Beckmann, Herford
als Teilhaber eingetreten bin.

Hochachtungsvoll

Ernst Schönert.

Es ist unser eifrigstes Bestreben, auch
in den augenblicklichen schwierigen
Wirtschaftsverhältnissen jeden Kunden
zufrieden zu stellen, und bitten, bei Be-
darf um gütigen Zuspruch. Gleich-
zeitig machen wir auf unsere
Herren- u. Damen-Mass-Schneiderei
aufmerksam.

Beckmann & Schönert
Tuche, Woll- u. Kurzwaren engros u. detail
Eigene Schnürriemenfabrikation
Herford, Steinstrasse Nr. 4.

Tüchtige Weber, Weberinnen und Näherinnen

stellt ein
Westfälisches Textilwerk
Erwin Seidel,
Elberdissen bei Herford.